



P R E S S E D I E N S T

Krefeld, den 24.05.2012

Krefeld-Stahldorf – Erster Bohrabschnitt der Bodenaustauschbohrung steht vor dem Abschluss

Bei den Ende März 2012 begonnenen Bohrungen mit dem Großlochbohrgerät auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung „Froitzheim“ in Krefeld-Stahldorf wird Ende Mai 2012 der erste Bohrabschnitt beendet werden. Bei diesen Bohrungen bestand neben dem Austausch des schadstoffbelasteten Bodenmaterials die Aufgabe darin, die Baugrube durch Rückverfüllung der Bohrlöcher mit Dichtbeton zu stabilisieren. Dieser besonders zeitaufwändige Bohrabschnitt lief unter schwierigen Rahmenbedingungen ab, da neben den extrem engen Platzverhältnissen sich nicht vorhersehbare Schwierigkeiten mit dem auszutauschenden Bodenmaterial zeigten. Der u. a. mit Schweröl belastete Boden ließ sich nicht wie geplant durch einfache Zwischenlagerung entwässern, sodass nun vor Ort eine Bodenverfestigung durch Kalkzuschung erfolgen muss. Der verkalkulierte Zeitplan weist daher einen ca. 3 wöchigen Rückstand im Hinblick auf das Ende der Großlochbohrungen im Herbst auf. Dieser Zeitrückstand soll ggf. durch verlängerte Wochenarbeitszeiten wieder hereingeholt werden. Bei den verbleibenden ca. 330 Bohrungen wird das ausgebohrte, belastete Bodenmaterial nun durch sauberen Kies ersetzt, was vom Materialhandling wesentlich einfacher durchzuführen ist.

Ansprechpartner für die Medien:

Stadt Krefeld

Fachbereich Umwelt
Dipl.-Ing. Helmut Döpcke
Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Telefon: 02151 86-2400

Telefax: 02151 86-2430
E-Mail: helmut.doepcke@krefeld.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW

Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15 Postfach 80 01 47
45527 Hattingen 45501 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Mobil: 0172 6601827
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Fragen und Sorgen der von den Bauarbeiten betroffenen Anwohner konnten in einem Bürgertermin am 26.04.2012 diskutiert und ausgeräumt werden. Insgesamt laufen die Bauarbeiten nach Einschätzung von AAV und Stadt Krefeld nach Plan. Die vorgefundenen Schadstoffe an chlorierten Kohlenwasserstoffen und Schweröl bestätigen die Entscheidung der Stadt Krefeld, die aufwändige Sanierungsmaßnahme auch unter schwierigen Randbedingungen und nicht zu vermeidenden hohen physischen und psychischen Belastungen der Anwohner durchführen zu lassen.

Zum Hintergrund

Auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung Froitzheim in Krefeld-Stahldorf waren erhebliche Belastungen der Bodenluft sowie des Bodens mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen festgestellt worden. Gleichzeitig bestehen Verunreinigungen von Boden und Grundwasser mit Mineralölkohlenwasserstoffen. Die Schadensursache liegt offensichtlich in dem unkontrollierten Abbruch der Gebäude und Infrastruktureinrichtungen der Großreinigung Anfang der 1970er Jahre, bei dem es wohl zu einem massiven Eintrag von Tetrachlorethen und auch von Schweröl in den Untergrund gekommen ist. Die abgebrochene Bausubstanz ist zumindest teilweise im Untergrund verblieben und wurde mit einer Reihenhaussiedlung überbaut.

Die geschätzten Gesamtkosten dieser Sanierungsmaßnahme belaufen sich auf ca. 3,7 Mio. Euro, von denen der AAV als Maßnahmenträger 80 % und die Stadt Krefeld 20 % übernehmen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.